

FOKUS 2021



MEHR FERNWÄRME FÜR BASEL

In den nächsten 15 Jahren kann 80 Prozent des Wärmebedarfs der Stadt mit Fernwärme abgedeckt werden.

| 4

WINTERSTROM DANK GLARNER BERGSONNE

| 7

IWB SETZT FÜR DIE EIGENE FLOTTE AUF ELEKTROMOBILITÄT

| 8

BASEL ALS WASSERSTOFF-HUB FÜR DIE SCHWEIZ

| 11

«WIR SCHAUEN GENAU HIN UND ÜBERPRÜFEN STANDARDS»

| 13

IWB IST EINE ATTRAKTIVE ARBEITGEBERIN

| 14





Dr. Claus Schmidt
CEO

Über mangelnde Aufmerksamkeit konnten sich Energieversorger im vergangenen Jahr nicht beklagen. Die Diskussionen um den Klimaschutz, die Corona-Pandemie und die russische Invasion in der Ukraine haben uns allen vor Augen geführt, wie sehr wir täglich auf eine zukunftsfähige und sichere Versorgung mit Energie und Wasser angewiesen sind. Wir betreiben eine kritische Infrastruktur, die rund um die Uhr das ganze Jahr über zuverlässig für unsere Kundinnen und Kunden funktionieren muss.

Mit der Strategie 2021+ führen wir IWB in eine klimafreundliche Zukunft auf Basis der erneuerbaren Energien. In den nächsten Jahren werden wir die fossil betriebenen Gasheizungen in Basel durch Fernwärme und andere ökologische Heizungs-lösungen ersetzen. Wir nutzen die Möglichkeiten der Digitalisierung, um unsere zuverlässige Infrastruktur effizient und wirtschaftlich zu optimieren. Und wir wachsen mit erneuerbaren Energien auch ausserhalb des Kantons Basel-Stadt, beispielsweise mit Investitionen in die grösste alpine Solaranlage der Schweiz oder in Wärmeverbünde im Kanton Schwyz.

Für diese Weiterentwicklungen unseres Geschäfts sind wir parat. Wir haben auch 2021 ein gutes Ergebnis erwirtschaftet und die Region zuverlässig mit Energie und Wasser versorgt. Unsere über 950 Mitarbeitenden machen das tagtäglich möglich – sei es im Leitungsbau, in der Energie- und Trinkwasserproduktion, in der Netzplanung oder im Kundenservice. Sie haben Herausragendes geleistet, damit IWB ihrem Anspruch, die «erste Adresse für klimafreundliche Energie» zu sein, gerecht wird.

Dr. Claus Schmidt

INHALT

2	RÜCKBLICK	10	PRODUKTION
4	WÄRME	12	NACHHALTIGKEIT
6	PHOTOVOLTAIK	14	MITARBEITENDE
8	MOBILITÄT		



NEUE VERSORGUNG FREIEN STRASSE

Die Erneuerung der Freien Strasse ist eines der grössten Infrastrukturprojekte von IWB in Basel. Neue Leitungen sorgen für eine sichere Versorgung mit Strom und Wasser und Erdwärmeleitungen bringen die klimafreundliche Wärme in die grösste Flaniermeile. Im Mai 2021 schliessen wir zusammen mit dem Tiefbauamt die erste Bauetappe ab.

Lesen Sie mehr dazu auf [www.iwb.ch/freienstrasse](#)

MEHR BIODIVERSITÄT UNTER HOCHSPANNUNGSLEITUNGEN

Zusammen mit Pro Natura Baselland wertet IWB einen Teil ihrer Stromtrassen ökologisch auf. Die heute oft artenarmen Landschaftsstreifen sollen künftig zu vielfältigen Lebensräumen für Pflanzen und Tiere werden.

Lesen Sie mehr dazu auf [www.iwb.ch/stromtrassen](#)





SEPTEMBER

145 000 VOLT UNTER DIE ERDE VERLEGT

IWB ersetzt zwischen Februar 2020 und Mai 2021 ein 1.2 Kilometer langes Teilstück der Hochspannungsleitung Froloo–Jakobsberg. Durch ein Reliningverfahren sind dafür keine Grabarbeiten notwendig. Neue Leitungen werden dabei in bestehende Rohre eingezogen – effizient und ökonomisch.

AUGUST

START INS BERUFSLEBEN

Neun junge Menschen starten ihre Lehre bei IWB. IWB bildet 21 Lernende in 12 Berufen aus. Und engagiert sich mit einem CAS für thermische Netze gegen den Fachkräftemangel.

Mehr dazu auf
[iwb.ch/jobs](https://www.iwb.ch/jobs)



NOVEMBER

IWB BAUT EINE NEUE FISCHTREPPE

Beim Kraftwerk Neuwelt verbessert IWB mit dem Bau einer neuen Fischtreppe die Situation für die Fische in der Birs. Ziel ist es, in der Region den Lachs wieder anzusiedeln.

Mehr dazu auf
[iwb.ch/neuwelt](https://www.iwb.ch/neuwelt)

OKTOBER

ALPINSOLAR PRODUZIERT STROM

Ein Meilenstein wird gefeiert: Die grösste alpine Solaranlage der Schweiz, das Pionierprojekt AlpinSolar von IWB, Planeco, Axpo und Denner an der Muttsee-Staumauer, produziert erstmals Strom. Mit dabei: Bundesrätin Simonetta Sommaruga und IWB-CEO Claus Schmidt.

Mehr dazu auf
[iwb.ch/alpinsolar](https://www.iwb.ch/alpinsolar)



DEZEMBER

JAHRESERGEBNIS



«IWB kann mit einem Betriebsergebnis von 126 Millionen Franken und einem Jahresgewinn von 127 Millionen Franken auf ein gutes Jahr 2021 zurückblicken.»

Christian Spielmann
CFO

JANUAR

IWB INVESTIERT IN DIE AGRO ENERGIE SCHWYZ AG

Der Wärmeverbund versorgt Gemeinden am oberen Zürichsee mit rund 90 Prozent CO₂-neutraler Wärme, produziert aus regionaler Biomasse.

Mehr dazu auf iwb.ch/agroenergie

MÄRZ

NEUE FERNWÄRME-TRANSPORTLEITUNG

Im März 2021 startet IWB mit dem Bau der 2.2 Kilometer langen Fernwärme-Transportleitung zwischen Claragraben und Bäumlhofstrasse.

Mehr dazu auf iwb.ch/wettstein



APRIL

IWB PRODUZIERT ERSTMALS PFLANZENKOHLE

Auf ihrem Betriebsgelände in Kleinhüningen hat IWB eine Pflanzenkohleanlage gebaut. Mittels Pyrolyseverfahren entstehen CO₂-negative Fernwärme und ökologisch wertvolle Pflanzenkohle.

Mehr dazu auf iwb.ch/pflanzenkohleanlage



FEBRUAR

KLIMAFREUNDLICHER WASSERSTOFF AUS BIRSFELDEN

Gemeinsam mit der Fritz Meyer AG reicht IWB ein Baugesuch für eine Wasserstoff-Produktionsanlage beim Kraftwerk Birsfelden ein.

Mehr dazu auf iwb.ch/birsfelden



JUNI

INNOVATIONSPREIS FÜR WÄRMERÜCKGEWINNUNG

Der Verein InfraWatt verleiht IWB den Innovationspreis im Bereich Abfall für die Rauchgaskondensation zur Gewinnung von CO₂-neutraler Fernwärme aus der Kehrlichtverwertungsanlage und den Holzkraftwerken. Mit der Wärmerückgewinnung steigert IWB die CO₂-Neutralität der Fernwärmeproduktion weiter.



MAI

SICHERE VERSORGUNG DER FREIEN STRASSE

Die Erneuerung der Freien Strasse ist eines der grössten Infrastrukturprojekte von IWB in Basel. Neue Leitungen sorgen für eine sichere Versorgung mit Strom und Wasser und Fernwärmeleitungen bringen die klimafreundliche Wärme in Basels berühmteste Flaniermeile. Im Mai 2021 schliessen wir zusammen mit dem Tiefbauamt die erste Bauetappe ab.

Mehr dazu auf iwb.ch/freiestrasse

JULI

MEHR BIODIVERSITÄT UNTER HOCHSPANNUNGSLEITUNGEN

Zusammen mit Pro Natura Baselland wertet IWB einen Teil ihrer Stromtrassen ökologisch auf. Die heute oft artenarmen Landschaftstreifen sollen künftig zu wertvollen Lebensräumen für Pflanzen und Tiere werden.

Mehr dazu auf iwb.ch/stromtrassen





SEPTEMBER

145 000 VOLT UNTER DIE ERDE VERLEGT

IWB ersetzt zwischen Februar 2020 und Mai 2021 ein 1.2 Kilometer langes Teilstück der Hochspannungsleitung Froloo–Jakobsberg. Durch ein Reliningverfahren sind dafür keine Grabarbeiten notwendig. Neue Leitungen werden dabei in bestehende Rohre eingezogen – effizient und ökonomisch.

AUGUST

START INS BERUFSLEBEN

Neun junge Menschen starten ihre Lehre bei IWB. IWB bildet 21 Lernende in 12 Berufen aus. Und engagiert sich mit einem CAS für thermische Netze gegen den Fachkräftemangel.

Mehr dazu auf
[iwb.ch/jobs](https://www.iwb.ch/jobs)



NOVEMBER

IWB BAUT EINE NEUE FISCHTREPPE

Beim Kraftwerk Neuwelt verbessert IWB mit dem Bau einer neuen Fischtreppe die Situation für die Fische in der Birs. Ziel ist es, in der Region den Lachs wieder anzusiedeln.

Mehr dazu auf
[iwb.ch/neuwelt](https://www.iwb.ch/neuwelt)

OKTOBER

ALPINSOLAR PRODUZIERT STROM

Ein Meilenstein wird gefeiert: Die grösste alpine Solaranlage der Schweiz, das Pionierprojekt AlpinSolar von IWB, Planeco, Axpo und Denner an der Muttsee-Staumauer, produziert erstmals Strom. Mit dabei: Bundesrätin Simonetta Sommaruga und IWB-CEO Claus Schmidt.

Mehr dazu auf
[iwb.ch/alpinsolar](https://www.iwb.ch/alpinsolar)



DEZEMBER

JAHRESERGEBNIS



«IWB kann mit einem Betriebsergebnis von 126 Millionen Franken und einem Jahresgewinn von 127 Millionen Franken auf ein gutes Jahr 2021 zurückblicken.»

Christian Spielmann
CFO



Corinna Hunziker | Programmleiterin
Wärmetransformation



Leonie Wyss | Kundenberaterin



Gianni Bisanti | Rohrnetzmonteur

MEHR FERNWÄRME FÜR BASEL

Der ambitionierte Fahrplan für die Wärmetransformation steht: Nach dem Beschluss des Grossen Rats baut IWB das Fernwärmenetz massiv aus – eine komplexe Herausforderung.

In den nächsten 15 Jahren wird IWB das Fernwärmenetz um 60 Kilometer erweitern, die Anzahl der Wärmekunden auf 120 000 verdoppeln und die Wärmeproduktionskapazitäten mit neuen, klimafreundlichen Anlagen erhöhen. «Unsere Aufgabe ist unbestritten anspruchsvoll. IWB hat dafür jedoch optimale Voraussetzungen geschaffen: Seit einem Jahr haben wir für Wärme einen eigenen Geschäftsbereich. Ich habe ein hochmotiviertes Team mit einem klaren Ziel: die baselstädtische Wärmeversorgung in ein klimafreundliches Gesamtsystem zu verwandeln», erklärt Evelyn Rubli, Leiterin Wärme. Zur Realisierung dieser Generationenaufgabe hat der Grosse Rat im Herbst 2021 Investitionen von 460 Millionen Franken bewilligt.

Dass fossil betriebene Heizungen abgelöst werden, hat einen bedeutenden Effekt für den Klimaschutz: Die CO₂-Emissionen im Kanton Basel-Stadt können massiv gesenkt werden. 80 Prozent aller baselstädtischen Haushalte sollen bis dahin an das Fernwär-

menetz angeschlossen werden. «Die Netzplanung ist technisch und wirtschaftlich eine grosse Herausforderung», stellt Evelyn Rubli klar. «Aber wir werden sowohl den individuellen Bedürfnissen von Liegenschaftsbesitzerinnen und -besitzern gerecht werden als auch den Anforderungen des Kantons.» Details rund um den Heizungswechsel, mögliche Förderbeiträge, Entschädigungen oder Übergangslösungen wird eine Verordnung regeln, so hat es das Parlament in Basel-Stadt entschieden.

ISOLIERTE STAHLROHRE FÜR HEISSES WASSER

IWB betreibt in Basel bereits das grösste Fernwärmenetz der Schweiz. Nun wird es verdichtet und vergrössert; zudem werden bestehende Wärmeverbände erweitert und an das zentrale Fernwärmenetz angeschlossen. Dafür ist der Ausbau der grossen Transportleitungen notwendig. Diese bringen die Fernwärme von den Produktionsanlagen wie der Kehrriechwertungsanlage (KVA) und den Holzkraftwer-



Evelyn Rubli
Wärme

«Wir bauen ein klimafreundliches Energiesystem, von dem alle profitieren.»



Mehr dazu auf
iwb.ch/waerme

GENERATIONENAUFGABE IM TEAM

15 Jahre wird IWB an der Wärmetransformation in Basel arbeiten – eine Generationenaufgabe. Und eine Aufgabe für zahlreiche Mitarbeitende. Zum Beispiel für Gianni Bisanti: Seit 13 Jahren ist er bei IWB Fachmann für Bau und Unterhalt des Fernwärmenetzes.

«Wann kommt die Fernwärmeleitung in meine Strasse?», «Was passiert mit meinem Gasherd?» – diese und viele weitere Fragen beantwortet Leonie Wyss. Sie ist Teil des Teams «Wärme-SPOC», der Anlaufstelle für alle Kundenanliegen rund um das Thema Wärme.

Eine Generationenaufgabe verlangt nach einem Masterplan. Die Fäden dafür laufen bei Corinna Hunziker zusammen. Sie hat stets das grosse Ganze im Blick und koordiniert Ziele und Massnahmen über alle Geschäftsbereiche von IWB hinweg.



MEHRWERT FÜR DIE GANZE SCHWEIZ

Dank Wärmeverbänden können Quartiere oder Gemeinden lokale, klimafreundliche Wärmequellen wie Holz oder Abwärme nutzen. Die Liegenschaften werden dabei aus einer Energiezentrale beliefert und ökologisch und effizient beheizt. «Solche Wärmeverbände spielen für die Wärmetransformation eine immer wichtigere Rolle», erklärt Bruno Jordi, Leiter Wärmeverbände Schweiz, «und das natürlich auch ausserhalb des Kantons Basel-Stadt, wo IWB bereits grosse thermische Netze betreibt.» IWB unterstützt schweizweit Gemeinden bei der Planung und Realisierung von Wärmeverbänden und hilft ihnen dabei, ihre Wärmeversorgung zu dekarbonisieren. Denn es gibt viel Potenzial, mit erneuerbaren Energien zu wachsen, und das nicht nur in Basel. In Zukunft wird IWB vermehrt über den Kanton Basel-Stadt hinaus aktiv werden.

«Überall dort, wo die Wärmedichte hoch genug ist und eine ausreichende Anzahl Anschlüsse bereitsteht, kommen Wärmeverbände infrage», sagt Bruno Jordi. «Wir erarbeiten in enger Absprache mit den Gemeinden klimafreundliche, komfortable und wirtschaftliche Wärmelösungen – und schaffen Synergieeffekte.» Denn bei Ver-



Bruno Jordi
Wärmeverbände Schweiz

«Wärmeverbände tragen zur regionalen Wertschöpfung bei.»

bänden sind der Anschluss und der Wärmebezug kostengünstiger als die Planung, der Bau und der Betrieb einzelner Heizungsanlagen. «Zudem ist der Anschluss an einen Wärmeverbund für Kundinnen und Kunden sehr komfortabel. Sie stellen auf dem Thermostat ihre Wunschtemperatur ein – und der Rest läuft automatisch.» Denn IWB kümmert sich darum, dass jederzeit genug Wärme vorhanden ist. ●

Mehr dazu auf iwb.ch/waermeverbuende

ken in die Basler Haushalte. Damit das bis zu 170 Grad heisse Wasser sicher transportiert werden kann, verlegt IWB jeweils zwei isolierte Stahlrohre in den Boden.

FÜR EINE KLIMAFREUNDLICHE, ATTRAKTIVE STADT

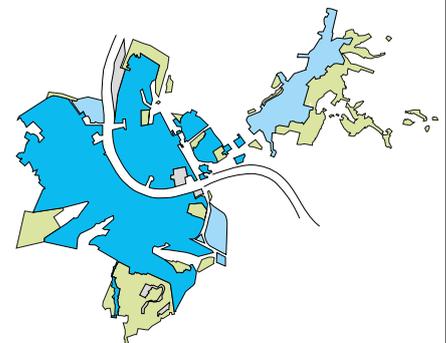
Die Bauarbeiten für die ersten Ausbauschritte sind 2021 angelaufen. «Eine langfristige Planung und eine gute Koordination mit dem Tiefbauamt und den Basler Verkehrsbetrieben werden dabei die Belastungen für die Anrainer minimieren», so Evelyn Rubli. Baustellen, die durch den Ausbau des Fernwärmenetzes entstehen, sollten auch für Aufwertungs- oder Umgestaltungsmaßnahmen genutzt werden, das fordert die Umwelt-, Verkehrs- und Energiekommission (UVEK) des Grossen Rates. So wird zukünftig geprüft, wo sich Begrünungen, die Anlage attraktiver Plätze und Fusswege oder Verbesserungen für umweltfreundliche Verkehrsmittel umsetzen lassen. ●

GROSSER RAT BESCHLIESST FERNWÄRMEAUSBAU

In Basel-Stadt soll das Fernwärmenetz durch IWB massiv ausgebaut werden. So hat es der Grosse Rat des Kantons Basel-Stadt am 20. Oktober 2021 fast einstimmig beschlossen. Mit einem Ratschlag antwortete der Regierungsrat auf die Motion von Dominique König-Lüdin und Konsorten betreffend Ausbau von Fern- und Nahwärme. Das bestehende Fernwärmenetz soll weiter verdichtet und zusätzliche Stadtgebiete an die klimafreundliche Wärmeversorgung angeschlossen werden.

Der Ratschlag sieht zudem Übergangslösungen und Entschädigungen vor für Fälle, in denen die möglichst parallel durchgeführte teilweise Stilllegung der Gasversorgung für die Kunden eine vorzeitige Ausserbetriebnahme und eine Wertminderung

von Gasheizungen oder anderen gasbetriebenen Geräten zur Folge hätte.



- Fernwärme priorisiert
- Wärmeverbände von IWB, Wärmeverbund Riehen AG und Wärmeverbund Lehenmatt Birs AG
- Wärmeverbände
- Erd- oder Umweltwärme



KLIMAVERTRÄGLICH LEBEN: IM BASLER WESTFELD

Das Basler Westfeld zeigt, wie innovativ leben geht. Dort entsteht ein lebendiges, ressourcenschonendes Wohnquartier. Strom, Wärme, Mobilität – alles steht aus erneuerbaren Energien zur Verfügung.

Auf dem Basler Westfeld unterstützt IWB die Baugenossenschaft wohnen&mehr, eine umfassende Vision Wirklichkeit werden zu lassen: Auf rund 35 000 Quadratmetern entsteht ein gemischtes Quartier mit rund 530 Wohnungen – konzipiert als 2000-Watt-Areal. IWB realisiert dabei sämtliche Energie- und Infrastrukturlösungen. «Im Westfeld wird zukunftsweisende Arealentwicklung real umgesetzt – eine positive Balance von sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Zielen», sagt Markus Balmer, Leiter Vertrieb. «Und das auf Basis eines innovativen Energie- und Mobilitätskonzeptes.» Den Strom produzieren zu einem grossen Teil Photovoltaikanlagen auf dem Dach. Insgesamt werden 1620 PV-Module etwa 500 000 kWh pro Jahr erzeugen. Ein 200-kWh-Batteriespeicher sorgt dafür, dass die Bewohnerinnen und Bewohner einen möglichst hohen Anteil der Energie direkt nutzen können. Auch die Wärme kommt aus erneuerbaren Quellen: Eine Wärmepumpe gewinnt sie über drei Schächte

aus einer Tiefe von 30 Metern aus dem Grundwasser. Zur Abdeckung der Spitzenlast bei hohem Wärmebezug wird das Areal auch an das Basler Fernwärmenetz angeschlossen.

DURCHDACHTES KONZEPT FÜR DIE E-MOBILITÄT

Das Westfeld ist optimal an den öffentlichen Verkehr angeschlossen und verkehrsfrei. Für eine nachhaltige Mobilität sorgen 20 Mieterladestationen für Elektroautos sowie Velo- und Motorradladeboxen, die gemeinschaftlich genutzt werden. Hinzu kommen zwei Sharing-Fahrzeuge, die an eine Doppelladestation angeschlossen werden. Noch bevökern Baumaschinen das Areal rund um das frühere Felix Platter-Spital, das Teil der Überbauung wird. Ende 2022 sollen die ersten Wohnungen bezogen werden. ●

Mehr dazu auf
iwb.ch/westfeld



Dr. Markus Balmer
Vertrieb

«IWB versorgt im Westfeld innovativ und mit erneuerbaren Energien ein Grossareal.»



IWB-TOCHTER PLANECO BESCHÄFTIGT GEFLÜCHTETE

Bei der Solarspezialistin Planeco arbeiten vier Personen aus einem Programm für Menschen, die in die Schweiz geflüchtet sind. Über das Programm «Solafrica», initiiert von einem unabhängigen Verein, erhalten sie Photovoltaik-Know-how, das sie später in ihren Heimatländern anwenden können. Doch die meisten wollen oder können nicht zurück, zudem fehlen der hiesigen Solarbranche gute Arbeitskräfte. «Was kann man Besseres tun, als Menschen eine Zukunft zu bieten?», sagt Marc Thomann, Bereichsleiter Montage bei Planeco. «Und von der ansteckenden Motivation dieser jungen Leute profitieren wir auch als Team.»

Mit an Bord ist auch Mohammed Suleyman, der seit Sommer 2019 als Solarmonteur bei Planeco arbeitet. Er und weitere Mitarbeitende montieren zum Beispiel die PV-Module auf dem Basler Westfeld und an der Muttsee-Staumauer. ●



PHOTOVOLTAIK MIT DER SONNENBOX

IWB wächst mit erneuerbaren Energien. Dazu fördert sie den Bau von Photovoltaik-Anlagen und hat 2018 die Sonnenbox lanciert – das Rundum-Sorglos-Paket für Produktion, Speicherung und Nutzung von Solarstrom.

Mehr dazu auf [sonnenbox.ch](https://www.sonnenbox.ch)

230

Sonnenbox-Anlagen sind heute bereits in Betrieb.

Von

2.3 bis 570^{KWP}

sind alle Grössenklassen vertreten.

4.9^{GWH}

produzieren die Anlagen jährlich. Das reicht für die Versorgung von 1600 Haushalten.

WINTERSTROM DANK GLARNER BERGSONNE

An der Muttsee-Staumauer im Kanton Glarus, auf 2500 Metern über Meer, bauen IWB und Axpo die grösste alpine Solaranlage der Schweiz. 4872 Solarmodule sind an der Staumauer montiert und werden pro Jahr 3.3 Millionen Kilowattstunden Strom produzieren. Am 8. Oktober 2021 produzierte die Anlage erstmals Strom. Im August 2022 soll das Pionierprojekt vollständig in Betrieb gehen.

Die Solarkraft ist auf dieser Höhe besonders effektiv und liefert auch im Winter viel Strom. Das hat mehrere Gründe: Zum einen den Neigungswinkel; Schnee rutscht von allein ab. Ein weiterer Vorteil: PV-Anlagen mögen es kalt, die Solarmodule zeigen bei tiefen Temperaturen einen deutlich höheren Wirkungsgrad. Und die Reflexion durch Schnee verstärkt die Wirkung der Sonnenstrahlen.



Dank diesen Vorteilen wird die Anlage beim Muttsee rund die Hälfte ihrer Stromproduktion während des Winterhalbjahres liefern, also dann, wenn der Strom aus Schweizer Produktion tendenziell knapp ist. ●

Mehr dazu auf [iwb.ch/alpinsolar](https://www.iwb.ch/alpinsolar)



Dr. Martin Eschle
Beschaffung

«Mit Investitionen in Schweizer Kraftwerke leisten wir unseren Beitrag für eine sichere Stromversorgung.»

IWB SETZT FÜR DIE EIGENE FLOTTE AUF ELEKTROMOBILITÄT

Die Fahrzeugflotte von IWB wird immer klimafreundlicher: 70 Prozent der Liefer- und Personenwagen sind bereits mit alternativen Antrieben unterwegs. Vor allem der Anteil der Elektroautos stieg in den letzten Jahren stetig.



Elektromobilität gehört zur nachhaltigen Fortbewegung von morgen – und IWB fördert sie seit Jahren. Nicht nur durch den Aufbau der Ladeinfrastruktur in der Nordwestschweiz, sondern auch wenn es um die eigene Flotte geht: «E-Fahrzeuge können heute betreffend Komfort und Kosten mit Diesel-, Benzin- oder Hybridfahrzeugen gut mithalten», sagt Christoph Rickenbacher, zuständig für die Fahrzeugflotte von IWB. «Sie fahren emissionsfrei und leiser als konventionelle Fahrzeuge und sind in der Gesamtbilanz klima- und umweltfreundlicher.»

Die IWB-Flotte mit rund 240 Fahrzeugen – wozu neben Personen- und Lieferwagen auch Traktoren und Spezialfahrzeuge ge-

hören – ist bereits heute sehr CO₂-effizient. 70 Prozent der Fahrzeuge verfügen über alternative Antriebe. Der Anteil der Elektrofahrzeuge wächst stetig an: Aktuell sind es 60 Fahrzeuge, das sind 25 Prozent der Flotte.

VERBESSERUNG DER CO₂-EFFIZIENZ

Mit ihren Investitionen in die klimafreundliche Flotte konnte IWB die CO₂-Effizienz gesamthaft weiter verbessern: Dieser Effekt stammt nicht allein von Personenwagen: Auch LKWs und Hubarbeitsbühnen gibt es mittlerweile voll elektrisiert oder als Hybridmodelle. Für den Schwerverkehr bietet sich in Zukunft auch grüner Wasserstoff als Antriebsenergie an (siehe Seite 11). ●



Christoph Rickenbacher
Service Center

«Elektromobilität ist ein wichtiger Hebel, um CO₂-Emissionen zu reduzieren.»

IWB REALISIERT LADEINFRASTRUKTUR FÜR DIE E-BUSFLOTTE DER BVB



© Rahel Krabichler, Photography & Imagination, Köniz



NACHHALTIGES FLOTTEN-MANAGEMENT

IWB setzt auf klimafreundliche Mobilität: durch alternative Antriebe und die Elektrifizierung der eigenen Flotte.

242

Fahrzeuge umfasst der Fuhrpark.

70%

beträgt der Anteil Fahrzeuge mit alternativem Antrieb.

101

 GRAMM CO₂ PRO 100 KM

CO₂-Effizienz der Flotte gesamt.

100%

der IWB-Elektrofahrzeuge fahren mit erneuerbarem Strom.

Die Basler Verkehrs-Betriebe BVB stellen ihre gesamte Busflotte von mehr als 120 Fahrzeugen bis 2027 auf batterieelektrischen Antrieb um. Die modernen E-Busse sind umweltfreundlich und leise. IWB baut und betreibt die Ladeinfrastruktur für die Elektrobusse.

Für die Realisierung hat IWB im Rahmen einer Ausschreibung das Technologieunternehmen ABB als Partner an Bord geholt. ABB liefert leistungsfähige Ladestationen, die Netzanschlüsse sowie die Software für das Management der Ladeinfrastruktur und übernimmt die dafür nötigen Service-Dienstleistungen. Die Umsetzung beginnt mit provisorischen Ladeinfrastrukturen auf dem Swiss-Life-Areal im Klybeck und in der Messehalle 3. Diese werden benötigt, bis

der Neubau der BVB-Garage Rank fertiggestellt ist. Hier wird in den kommenden Jahren die Ladeinfrastruktur für über 120 E-Busse realisiert. An den Endhaltestellen Euro-Airport und Kleinhüningen sind zudem zwei sogenannte Schnelllader geplant.

Die Umstellung der BVB-Busflotte ist eines der grössten Infrastrukturprojekte der Schweiz zur Elektrifizierung des öffentlichen Nahverkehrs. IWB unterstützt die BVB auf ihrem Weg zu einer nachhaltigen und erneuerbaren Mobilität. ●

Mehr dazu auf iwb.ch/mobilitaet-unternehmen

DIE GUNDELDINGERSTRASSE WIRD SMART

Der Kanton Basel-Stadt testet im Rahmen des Smart-City-Pilotprojekts «Smarte Strasse» an der Gundeldingerstrasse verschiedene innovative Technologien zur Datenerhebung im öffentlichen Raum. Neuartige Sensoren messen Luftqualität, Verkehrslärm oder die Auslastung von öffentlichen Parkplätzen und übermitteln die Daten in Echtzeit an die zuständigen Stellen. Smarte Technologien versprechen schon lange ein grosses Potenzial, um Ressourcen zu sparen und Energie effizienter einzusetzen. Jetzt wird es konkret. «Mit der «Smarten Strasse»

testen verschiedene Stellen des Kantons und IWB, welchen Mehrwert die neuen Möglichkeiten tatsächlich bringen», sagt Olivier Ferilli, Innovationsmanager. IWB testet im Rahmen des Pilotprojektes, wie sich Stromverteilkästen als Ladestationen für E-Fahrzeuge eignen und wie sich die Strassenbeleuchtung für den Strombedarf der Sensoren nutzen lässt. Für den Test wurden auf der Höhe des Margarethenparks an mehreren Standorten Sensoren installiert. Die Testphase dauert bis im Februar 2023. ●

IWB IN ZAHLEN

IWB hat ihre Kundinnen und Kunden im Jahr 2021 zuverlässig mit Strom, Wärme, Wasser, Telekom- und Mobilitätslösungen versorgt. In den Erhalt und den Ausbau der Energie- und Wassernetze sowie unsere Anlagen haben wir 150 Millionen Franken investiert.



STROM

1079 ^{GWh}

Stromabsatz



PHOTOVOLTAIK

8.8 ^{GWh}

Strom in eigenen PV-Anlagen produziert



WÄRME

936 ^{GWh}

Fernwärmeabsatz

2083 ^{KM}

Länge Stromnetz

8

eigene PV-Anlagen

2429 ^{GWh}

Gasabsatz



TRINKWASSER

19.5 ^{MIO. m³}

Trinkwasserabsatz



TELEKOM

10 ^{GIGABITS}

leistet das Produkt IWB Internet



MOBILITÄT

307

öffentliche Ladepunkte

524 ^{KM}

Länge Trinkwassernetz

2486 ^{KM}

Länge Glasfasernetz Basel

436 ^{MWh}

«naturemade star»-Strom an Ladesäulen abgesetzt

BASEL ALS WASSERSTOFF-HUB FÜR DIE SCHWEIZ

Um die Ziele der Energiewende zu erreichen, braucht die Schweiz grünen Wasserstoff. IWB will Basel zur Drehscheibe für den Import machen und eine inländische Produktion aufbauen – gemeinsam mit Partnern.

H heute verbraucht die Schweizer Industrie vor allem für Fertigungsprozesse Wasserstoff (H₂). Bisher stammt dieser hauptsächlich aus fossilen Quellen. Im Rahmen der Energiewende könnte der gesamtschweizerische Bedarf im Jahr 2050 nach Schätzungen des Bundes bei 130 000 Tonnen liegen. Dieser Wasserstoff soll grün sein – also aus erneuerbaren Energien produziert werden. Hauptverbraucher wird dann der Verkehr sein, insbesondere der Schwerverkehr. Aber auch Schiffe und Flugzeuge könnten dereinst mit Wasserstoff betrieben werden.

EIN NATIONALER KNOTEN FÜR DIE WASSERSTOFFLOGISTIK

An den Rheinhäfen Birsfelden und Muttenz will IWB eine Logistikinfrastruktur für den Import mitentwickeln. Dort könnten dereinst grössere Mengen Wasserstoff per Schiff ankommen und dann über Leitungen und mit Tanklastwagen zu den einzelnen Tankstellen weitertransportiert werden. Ähnliche Projekte existieren flussabwärts bereits für mehrere Rheinhäfen in Deutschland und den Niederlanden. Längerfristig soll ein Transportkorridor von Rotterdam bis Genua entstehen, um die grossen, für die Energiewende notwendigen Wasserstoffmengen bereitzustellen. Der Raum Basel ist mit seinem Anschluss an den Wasserweg Rhein ein idealer Standort für einen entsprechenden Hub in der Schweiz.

PRODUKTIONSANLAGEN IN BIRSFELDEN UND AUGST

Schon konkreter sind die Pläne für eigene Elektrolyseanlagen. Denn für die Versorgungssicherheit braucht es auch einen massiven Ausbau der Produktionskapazitäten in der Schweiz. In Augst plant IWB zusammen mit der AEW Energie AG und der Kraftwerk Augst AG eine Anlage mit 2.5 Megawatt Leistung. Mit dabei ist auch die Fritz Meyer AG, die als Betreiberin von 200 Avia-Tankstellen derzeit ein Tankstellennetz für Wasserstoff aufbaut. IWB und die Fritz Meyer AG planen den Bau einer weiteren Elektrolyseanlage beim Kraftwerk Birsfelden. Die Anlagen befinden sich im Bewilligungsprozess. Beide vorgesehenen Standorte befinden sich in der Nähe von Laufwasserkraftwerken, die die nötigen Mengen an CO₂-neutralem Strom liefern könnten. Abwärme, die bei der Elektrolyse entsteht, wird in die lokalen Fernwärmenetze eingespeist. Das macht die grüne Wasserstoffproduktion effizienter und damit noch ökologischer. ■

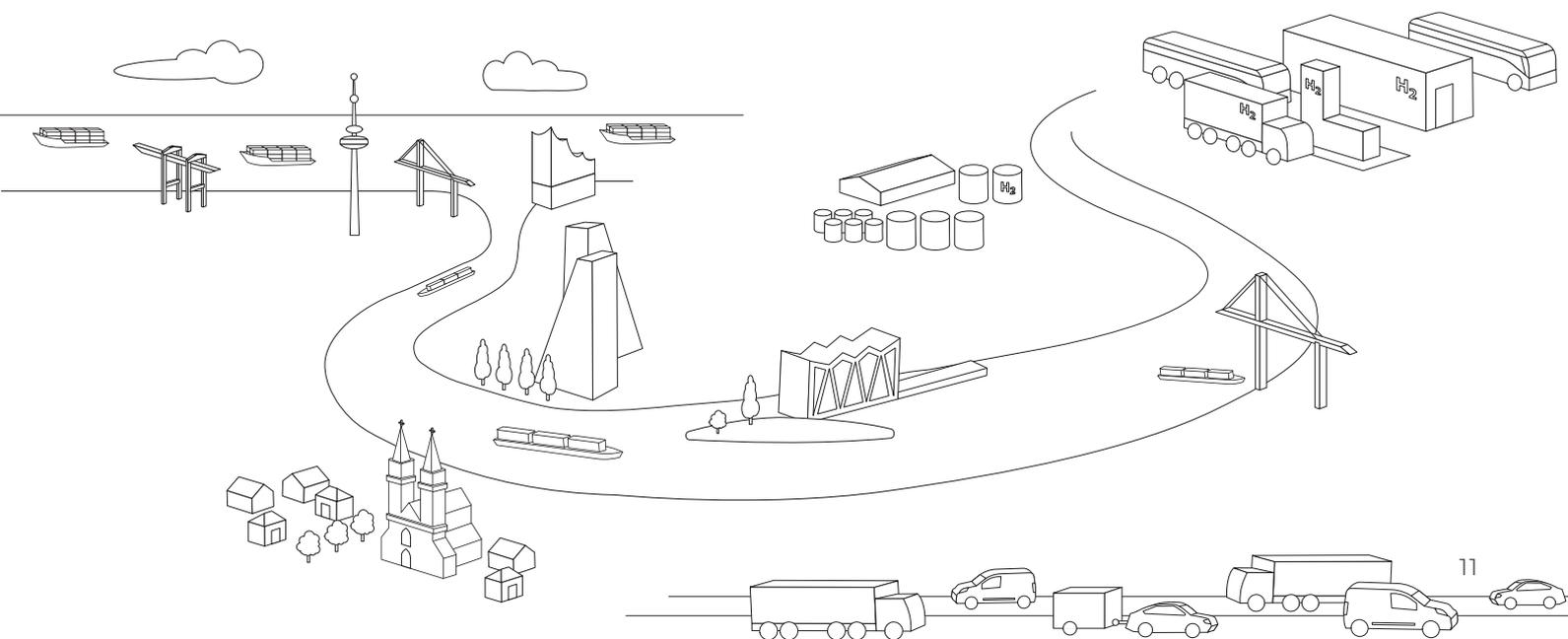


Dr. Dirk Mulzer
COO

«Für die Versorgungssicherheit brauchen wir eine starke Produktion in der Schweiz.»



Mehr dazu auf
iwb.ch/wasserstoff





BIODIVERSITÄT UNTER HOCHSPANNUNGSLEITUNGEN

Zusammen mit Pro Natura Baselland wertet IWB Flächen unter Hochspannungsleitungen ökologisch auf. Die heute oft artenarmen Landschaftsstreifen werden zu Lebensräumen für Pflanzen und Tiere.



Markus Küng
Netze

«Wir schaffen unter Stromleitungen biodiverse, naturnahe Landschaften.»

Büsche und Bäume unter den Hochspannungsleitungen von IWB werden bisher alle paar Jahre aus Sicherheitsgründen stark zurückgeschnitten. Dabei werden störende Bäume bis zehn Meter links und rechts der Leitung gekürzt. Eine rechteckige Schneise entsteht, am Boden ein schattiges Dickicht: eine Barriere für wandernde Tiere wie Kleinlebewesen und Insekten. Die meisten dieser Flächen – sogenannte Stromtrassen – sind daher artenarm. «Die Stromtrassen haben ein grosses Potenzial zur Verbesserung der Biodiversität», sagt Markus Küng, Leiter Netze. «Wir schaffen hier neue, artenreiche Lebensräume für Tiere und Pflanzen.» Mit einem schweizweit neuen Ansatz wertet IWB deshalb seit Juli 2021 in Zusammenarbeit

mit Pro Natura Baselland Stromtrassen ökologisch auf. Dazu werden unter den Leitungen Zonen mit Ast- und Steinhaufen, Tümpeln und Dornensträuchern angelegt. Gestufte und buchtige Waldränder sorgen für einen harmonischen Übergang zwischen den Niederhaltungen direkt unter den Leitungen und dem angrenzenden Wald. «Wichtigstes Ziel ist es, die bestehenden Lebensräume miteinander zu vernetzen», erklärt Markus Küng. Denn rund um die etwa 70 Kilometer langen Stromtrassen liegen zahlreiche trockene Wiesen und Weiden von nationaler Bedeutung und anderweitig geschützte Flächen. Durch die Aufwertungsarbeiten finden bisher isolierte Populationen von Kleinlebewesen und Insekten zusammen.

NACHHALTIGKEITSZIELE

IWB verfolgt fünf ambitionierte Nachhaltigkeitsziele:

CO₂-Emissionen reduzieren:

IWB wird die CO₂-Emissionen ihres Energieabsatzes bis 2030 um 67 Prozent gegenüber 1990 verringern.

Nachhaltige Mobilität fördern:

IWB schafft in der Nordwestschweiz Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge und elektrifiziert die eigene Flotte.

Nachhaltige Beschaffung:

IWB will bis 2025 im Bereich nachhaltige Beschaffung eine führende Energieversorgerin in der Schweiz sein.

Attraktive Arbeitgeberin:

IWB investiert in moderne Anstellungs- und Arbeitsbedingungen sowie in Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz.

Natur- und Artenschutz:

IWB erhält und fördert naturnahe, biodiverse Lebensräume und Ökosysteme und will bis 2030 zusätzlich 30 Hektar solcher Flächen schaffen.

Mehr dazu auf
iwb.ch/nachhaltigkeit

Bis 2030 sollen bis zu 20 Kilometer Stromtrassen ökologisch aufgewertet sein und so zu wertvollen Vernetzungsachsen und Lebensräumen werden. Natur- und Artenschutz ist eines von fünf Nachhaltigkeitszielen von IWB. Bis 2030 will IWB hierfür zusätzlich über 30 Hektar naturnahe Flächen schaffen. ●



Mehr dazu auf
iwb.ch/stromtrassen

«WIR SCHAUEN GENAU HIN UND ÜBERPRÜFEN STANDARDS»

Ob es um Arbeitskleidung, Fahrzeuge oder Armaturen geht: Beim Einkauf schaut IWB genau hin. Ziel ist es, bis 2025 bei der nachhaltigen Beschaffung zu einer führenden Energieversorgerin in der Schweiz zu werden.

Globale Lieferketten bergen viele ökologische und gesellschaftliche Risiken. «Zwei Drittel der Umweltauswirkungen und der sozialen Auswirkungen entstehen, bevor Waren und Dienstleistungen in Basel ankommen. Deswegen schauen wir genau hin und überprüfen die Standards unserer Lieferanten streng», sagt Roberto Grimm, Leiter Einkauf.

Für die Beschaffung hat IWB einen umfassenden Kriterienkatalog und ein Nachhaltigkeitskonzept erarbeitet, das den Produktlebenszyklus von der Rohstoffbeschaffung bis zur Entsorgung umfasst und auch umweltgefährdende Stoffe, Sonderabfälle und Chemikalien einbezieht. Eine detaillierte Roadmap hält fest, welche Massnahmen wann umgesetzt, welche Zielwerte wann erreicht und welche Prozesse wann abgeschlossen sein müssen.

LIEFERANTENENTWICKLUNG ZEITIG ERFOLGE

«Als öffentlich-rechtliches Unternehmen kaufen wir ohnehin anders ein als private Firmen», sagt Roberto Grimm. «Das öffentliche Beschaffungsrecht macht uns genaue Vorgaben. Die Beschaffung muss fair und transparent erfolgen, alle Anbieter müssen gleichbehandelt werden und die Wirtschaftlichkeit muss gewährleistet sein. Das ist anspruchsvoll.» Ein Blick auf die Statistik zeigt, dass sich bei Ausschreibungen häufig regionale Lieferanten mit ihrem kompetitiven Angebot durchsetzen können. Dort, wo es das Beschaffungsrecht zulässt, setzt IWB zudem mehrheitlich auf regionale Lieferanten und leistet damit einen wichtigen Beitrag für eine florierende regionale Wirtschaft. ●

Für rund

220 MIO. CHF

hat IWB im Jahr 2021 Güter-, Werk- und Dienstleistungen beschafft

In

90

Submissionen hat IWB Nachhaltigkeitskriterien angewendet.

Knapp

75%

der beschafften Güter und Dienstleistungen stammen aus der Nordwestschweiz.



Roberto Grimm
Einkauf

«Nachhaltige Beschaffung ist bei IWB mittlerweile tägliche Realität.»

IWB IST EINE ATTRAKTIVE ARBEITGEBERIN

Aufbruchsstimmung und frischer Wind: Bei IWB als Arbeitgeberin ist vieles in Bewegung. Mit gezieltem Employer Branding trägt IWB dies auch nach aussen – und wird für Stellensuchende noch attraktiver.



Heidi Stocker
Personal

«IWB entwickelt sich zu einer schweizweit bekannten Arbeitgebermarke.»

Heidi Stocker, das Unternehmen wächst in vielen Bereichen. Wieso wollen gute Fachkräfte bei IWB arbeiten?

Bei uns ist der Alltag spannend, denn wir arbeiten an wichtigen Zukunftsprojekten wie der Wärmetransformation. Vor allem den Teamgeist schätzen unsere Mitarbeitenden. Es herrscht Aufbruchsstimmung und viel frischer Wind. Das schätzen auch langjährige Mitarbeitende.

Wie macht IWB sich als Arbeitgeberin bekannter?

Mit gezielten Massnahmen und Kommunikation. Auf unserer Webseite stellen wir zum Beispiel Mitarbeitende neu mit persönlichen Berichten und Filmen vor – und bringen den Stellensuchenden so unsere Kultur näher. Unsere Stelleninserate formulieren wir in der Du-Form und wir stellen das partnerschaftliche Zusammenarbeiten in den Vordergrund. Zudem haben

wir unseren Rekrutierungsprozess überarbeitet, verbunden mit einem Candidate Experience Management. Wir möchten, dass sich Bewerberinnen und Bewerber im Gespräch wertgeschätzt und wohl fühlen.

Warum werden alle Stellen 80–100 Prozent ausgeschrieben?

Damit will IWB dem Wandel der Gesellschaft und dem Bedürfnis der Vereinbarkeit von Familie und Beruf gerecht werden. Es sind nicht nur die Mütter, die Teilzeit arbeiten wollen. Immer mehr Männer äussern den Wunsch, das Arbeitspensum zu reduzieren.

Wieso inseriert IWB neu alle Stellen in weiblicher Form?

Diversität ist der Schlüssel, um unsere Pläne zu verwirklichen. Viele Studien zeigen, dass gemischte Teams erfolgreicher und produktiver sind. Im Kampf um gute Fach-

kräfte wollen wir bei den Frauen stärker punkten, besonders bei den MINT-Berufsfeldern. Darum sprechen wir sie in den Stelleninseraten direkt an.

Ist das Employer Branding nicht ein reines Marketinginstrument?

Natürlich wollen wir als Energieversorgungsunternehmen eine positive Strahlkraft für potenzielle Mitarbeitende entwickeln. Aber es geht ja nicht nur um die Rekrutierung. IWB bietet viele Vorteile und Entwicklungsmöglichkeiten. Teilzeitarbeit, Homeoffice, Traveloffice, Jobsharing oder Vaterschaftsurlaub sind bei uns schon länger verankert. Nun gilt es, dies auch nach aussen zu tragen.

Mit welchen Herausforderungen hat IWB als Arbeitgeberin in Zukunft zu rechnen?

Bald werden bei uns die Mitarbeitenden der Babyboom-Generation in Pension gehen, und deren Stellen müssen besetzt

werden. Für bestehende wie für neu ein-tretende Mitarbeitende wollen wir eine attraktive Arbeitgeberin sein. Und das für Frauen und Männer, für jüngere und ältere Mitarbeitende. Neue Motivationsmechanismen nach der Pandemie, Work-Life-Blending, New Work sowie Vielfalt und Chancengleichheit sind Zukunftsthemen rund um die Arbeitswelt. ■

70 000

Arbeitstage haben IWB-Mitarbeitende 2021 im Homeoffice gearbeitet.

70%

der Lernenden, die ihre Berufslehre 2021 abschliessen konnten, haben bei IWB eine Festanstellung gefunden.

11%

der Männer arbeiten Teilzeit.

MITARBEITENDE ERTEILEN IWB GUTE NOTEN

Im vergangenen Jahr hat IWB eine Mitarbeiterbefragung durchgeführt. Das Ziel: anhand der Resultate die bestehende Arbeitsplatzkultur weiterzuentwickeln. Die Umfrage ermöglicht Rückschlüsse auf das Befinden der Mitarbeitenden und ein Benchmarking mit anderen Organisationen. Die Arbeitsplatzkultur ist der Schlüssel für eine stärkere Innovationskraft und eine höhere Wertschöpfung. Die Umfrageergebnisse zeigen: Die Mitarbeitenden sind allgemein sehr zufrieden mit IWB; sie bewerten ihre Arbeitgeberin mit 85 Prozentpunkten, das sind acht Punkte über dem Wert ähnlich grosser Organisationen. Der «Trust Index», der zur Analyse und zur Weiterentwicklung der Arbeitsplatzkultur dient, bewegt sich mit 72 Prozent auf dem Niveau vergleichbarer Grossunternehmen.

Der Vergleich mit vergangenen Umfragen zeigt, dass die Zufriedenheit der Mitarbeitenden stetig ansteigt. Aus dem Bereich Arbeitsplatzkultur ragt ein Wert heraus: der Stolz der Mitarbeitenden auf die eige-



ne Tätigkeit, die Arbeit des Teams und die Leistungen des Unternehmens als Teil der Gesellschaft.

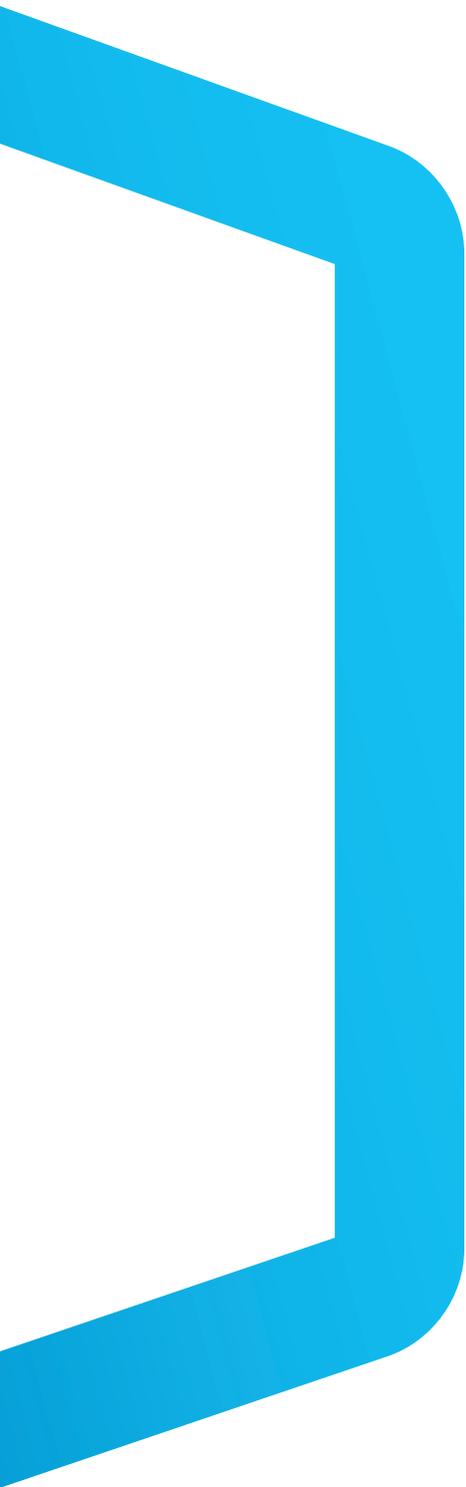
Für das gute Resultat hat IWB das Label «Great Place to Work» erhalten. Damit werden Unternehmen zertifiziert, in denen Mitarbeitende sich weiterentwickeln, man sich gegenseitig vertraut und die Zusammenarbeit Freude macht. ■

WISSEN KONTINUIERLICH ERWEITERN

IWB hat eine neue digitale Lernplattform lanciert: Über Computer, Tablet oder Smartphone können Mitarbeitende und Führungskräfte auf das interne Lern- und Kursangebot von IWB mit Fachbereichskursen sowie E-Learnings etwa zu Selbstführung oder Kommunikation zugreifen. Mitarbeitende wählen aus zahlreichen E-Learnings nach eigenem Interesse oder nach ihren Entwicklungszielen aus. Sie erhalten ein Zeitkontingent für das Lernen während der Arbeitszeit und absolvieren die E-Learnings, wenn es ihnen am besten passt. Praktisch: E-Learnings können pausiert und zu einem beliebigen Zeitpunkt fortgesetzt werden. Das Ziel: den Mitarbeitenden ein lebenslanges Lernen und die persönliche Weiterentwicklung ermöglichen. ■

UNTERSTÜTZUNG WÄHREND DER PANDEMIE

Unter dem Motto «Persönliche Gesundheit im Corona-Winter stärken» hat IWB ihre Mitarbeitenden auch im zweiten Jahr der Corona-Pandemie unterstützt: Online-Sportangebote, Programme zur Stärkung von Resilienz und Selbstmanagement wurden weitergeführt. Die eigenen Führungskräfte, die HR Business Partner oder externe Stellen standen für direkte und persönliche Austausche zur Verfügung und unterstützten die Mitarbeitenden dabei, die Ausnahmesituation im Alltag und bei der Arbeit gut zu meistern.



iwb von natur aus
klimafreundlich

IWB
Margarethenstrasse 40
4002 Basel
iwb.ch

Konzept, Layout und Satz:
IWB, phorbis Communications AG

Redaktion:
IWB Unternehmenskommunikation, Klarkom AG

Druck:
Druckerei Dietrich AG


myclimate
neutral
Drucksache
myclimate.org/01-22-229344